

Zusammenarbeit ist keine Einbahnstraße!

Ein Interview von Martin Julius Hauck

INTERVIEW /// Dr. Holger Gloerfeld gilt als Koryphäe der Totalprothetik. Auch im Ruhestand lässt ihn dieses Thema nicht los, so ist er weiterhin als Lehrbeauftragter für Totalprothetik und Seniorenzahnmedizin an der Universität Marburg und an der Swiss School of Prosthetics aktiv. Im Interview mit Martin Julius Hauck spricht er darüber, warum ihn gerade das Thema der Totalprothetik so begeistert, über die Wichtigkeit des Austauschs innerhalb der gesamten Dentalbranche sowie seine enge Zusammenarbeit mit der Candulor AG: Zudem macht er vor allem deutlich, dass die zahnmedizinische Versorgung der Patienten keine Einbahnstraße ist – das gilt vor allem auch für den Austausch zwischen Zahnmedizinern und Zahntechnikern.

Die Totalprothetik hat in der Vergangenheit an Verbreitung und damit in gewisser Weise auch an Bedeutung verloren. Die Fallzahlen haben sich in Deutschland deutlich reduziert und verbesserte Prophylaxemethoden ermöglichen heute vornehmlich attraktivere festsitzende und kombiniert festsitzend-herausnehmbare Versorgungsformen. Und dennoch bewegt Sie dieses Thema mit konstanter Intensität. Warum ist das so? Betroffene Patienten bedürfen als eine Gruppe am „prothetischen Versorgungsrand“ besonderer Fürsorge – zahnärztlich ebenso wie zahntechnisch. Die eigenen Zähne zu erhalten, ist aus verschiedenen Gründen nicht gelungen, und damit ging ihnen auch Lebensqualität verloren. Die Zähne ästhetisch und vor allem auch funktionell mindestens befriedigend zu ersetzen, ist eine besondere Herausforderung der Totalprothetik. Dies erfordert ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz, ausreichend Zeit sowie entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten – und sind wir ehrlich, diese sind in Deutschland für gesetzlich Versicherte vor allem eins: unbefriedigend. Diesen Patienten zur Seite zu stehen, ihnen und ihren Behandlungsteams Informationen für eine bessere Totalprothetik zur Verfügung zu stellen, ist mir wichtig. Motiviert und geprägt haben mich dazu nicht zuletzt besondere Lehrer, meine ehemaligen Chefs Prof. Dr. A. Gutowski und Prof. Dr. Dr. W. T. Klötzer sowie Prof. Dr. J. Abe – den ich anlässlich eines Kurses an der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe kennenlernte.



Porträt von
Dr. Holger
Gloerfeld.

© CANDULOR

Wenn Sie auf Ihre lange und erfolgreiche Karriere zurückblicken, hätten Sie im Nachhinein lieber einen anderen Beruf gewählt?

Nein, auch wenn ich lange mit der Architektur geliebäugelt hatte, bin ich doch sehr zufrieden mit meiner Karriere. Inspiriert war diese durch meinen Onkel, welcher selbst Zahnarzt in Kassel war. Er war damals Mitglied der „Neuen Gruppe“ und wenn diese in meiner Geburtsstadt Düsseldorf Kurse anbot, wohnte er bei uns. Ich konnte ihn zu einigen Veranstaltungen begleiten und kam so auch das erste Mal mit der Totalprothetik in Kontakt.

nicht zuletzt auch aufgrund des kompetenten und sympathischen Teams.

Die Swiss School of Prosthetics wendet sich an Prothetiker, totalprothetisch aktive und interessierte Zahnärzte, Zahntechniker sowie Laborinhaber. Was reizt Sie an dieser Heterogenität mit Blick auf die Vermittlung von Wissen, Erfahrung und Können?

Ich sehe die Swiss School of Prosthetics als ein Team, das auf die spezifischen Erfahrungen und Kompetenzen dieser Gesundheitsberufe angewiesen ist. Ich schätze diese Zusammenarbeit und meine Berufserfahrung hat mich darin bestätigt,

Revolutionäre Zahnmedizin

Die Neue Gruppe

Die Neue Gruppe ist eine deutsche Fortbildungsgemeinschaft in der Zahnmedizin, welche 1966 gegründet wurde. Sie gilt als eine der ältesten zahnärztlichen wissenschaftlichen Vereinigungen in Deutschland. Das Werte-Leitbild der Fortbildungsgemeinschaft begründet sich auf höchsten Qualitätsstandards, verbunden mit persönlicher Kompetenz und Professionalität. Dabei vertritt die NEUE Gruppe den Anspruch, den Höchststand der Zahnheilkunde zu repräsentieren und ihre Arbeit auf Prinzipien exzellenter zahnmedizinischer Qualität zu gründen. Dies zeigt sich im ausgeprägten Innovationswillen und der stetigen Fortbildungsbereitschaft. Dabei steht das Streben nach neuen fachlichen und persönlichen Erkenntnissen sowie deren Umsetzung im Fokus. Den Grundstein für dieses Wirken und damit auch der kulturellen Identität der Gemeinschaft bilden deren Verlässlichkeit und Verantwortungswille.

Die Neue Gruppe sowie die Swiss School of Prosthetics geben ihr Wissen und Können über die Total- und Hybridprothetik an Zahnärzte und Zahntechniker weiter. Was hat Sie bewogen, sich als Referent für sie zu engagieren?

Mich hat das Gerber-Konzept, das ich bereits in meinem Studium kennenlernte, überzeugt. Und auch die seit mehr als zehn Jahre bestehende gute Zusammenarbeit mit CANDULOR bei Live-Aufstellkursen für unsere Abteilung an der Universität Marburg hat sich positiv darauf ausgewirkt. CANDULOR hat unsere Lehre in der Totalprothetik bereichert und stets großen Anklang bei den Studierenden gefunden –

dass sich alle Teammitglieder mit gegenseitigem Respekt und auf Augenhöhe begegnen und ergänzen sollten.

Gegenseitiger Respekt und die Achtung zwischen Lehrkörper und Studierenden konnte ich bei meinem Besuch der Abteilung für Zahnersatzkunde an der Philipps-Universität Marburg vor einiger Zeit selbst deutlich wahrnehmen. Um das mit den Studierenden umzusetzen, muss man wohl versuchen, in Kopf und Herz nicht zu altern. Hält Sie dies in gewisser Weise jung?

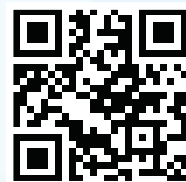
Meine Lehrtätigkeit, besonders die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten

Von Ihrem Wissen kann man sich eine Scheibe abschneiden?



© Melica - stock.adobe.com / svetsazl - stock.adobe.com

Werden Sie Dentalautor!



Jetzt Kontakt aufnehmen!



sowie auch die Erziehung zum kritischen Denken, trägt in jedem Fall dazu bei, mental jung zu bleiben. Man fordert und wird gefordert. Der Kontakt zu den Studierenden gibt mir aber auch Einblicke in ihre Welt und ermöglicht es mir, ihre junge Sicht kennen- und verstehen zu lernen. Und sie bieten sich hier und da auch als Unterstützung beim Erlernen neuer Techniken an – das hat mich immer schon inspiriert und motiviert.

Was halten Sie von der Aussage, dass Wissens- und Fertigkeitsvermittlung keine Einbahnstraße ist?

Ich gehe davon aus, dass ich auch als älterer Lehrer stets vom jüngeren Schüler etwas Neues erfahren kann. Zum Ende einer Ausbildung ist das Wissen groß, die Erfahrung aber noch gering. Nach einem langen Berufsleben dreht sich dieses Verhältnis: Die Erfahrung ist nun groß, dafür das eine oder andere Examenswissen nicht mehr so präsent. Eine Einbahnstraße kann und soll es daher nie sein! Wichtig ist jedoch eine geeignete Lehr- und Lernatmosphäre. Eine vorrangig autoritäre Form motiviert kaum jemanden. Lehren und Lernen im Seminar oder Kurs sollte daher ein kommunikativer

*Ich schätze diese Zusammenarbeit, und meine Berufserfahrung hat mich darin bestätigt, dass sich **Zahnärzte und Zahntechniker mit gegenseitigem Respekt und auf Augenhöhe begegnen und ergänzen sollten.***

Prozess mit Regeln sein, die alle Beteiligten gleichermaßen achten und umsetzen. Bereitschaft zum nachhaltigen Lernen entsteht unter anderem doch immer dann, wenn sich alle respektiert und wahrgenommen fühlen und das Thema im Mittelpunkt steht.

Jeder haut einmal in den Sack – das sagt man nicht nur in Berlin. Ihr Kollege, Oberarzt Dr. Blankenstein von der Berliner Charité, hat einen seiner Vorträge als „Der lehrreiche Miss-

erfolg“ betitelt. Was war einer Ihrer totalprothetischen Schlüssel-Misserfolge, aus dem Sie gelernt haben?

Ich denke dabei an eine Patientin, bei deren Behandlung ich alle mir zur Verfügung stehenden Register gezogen hatte, und auch an ausreichend Zeit hat es nicht gefehlt, trotzdem mochte sie den neuen Zahnersatz nicht annehmen. Auch wenn ich nicht wusste, warum das so war, habe ich im Nachhinein draus gelernt, dass es in manchen Situationen einfach nicht passt. Sei es, weil ich eigene Fehler nicht erkenne oder Patienten sich an bestimmte fachlich notwendige Gegebenheiten nicht gewöhnen können. Inzwischen verzweifle ich nicht mehr an mir, nehme die Situation an und bitte einen Kollegen um eine zweite Meinung und Unterstützung. Das ist an einer Universität aber viel leichter und schneller möglich, als es in vielen Praxen der Fall sein dürfte.

Entwicklung und Angebot digitaler Totalprothesen haben ihre Kinderkrankheiten längst überwunden. Dennoch sind sie in beschränktem Indikationsspektrum therapeutisch zielführend. Woran liegt das?

Gerade für die Diagnose und die Entscheidung für das geeignete Therapiemittel halte ich den Faktor Mensch auch langfristig für unersetzbar. Schon für die Abformungen ist zu klären, wie der Kieferkörper beschaffen ist, ob es beispielsweise einen Bereich mit Schlotterkamm oder Faltenbildung gibt. Zumindest für den Unterkiefer kann ich mir daher nicht vorstellen, dass die notwendigen anatomischen und funktionellen Abformungen zielführend digital erfolgen können. Für die Modellanalyse und Entscheidung über eine kaustabile Positionierung der Ersatzzähne wird deshalb vermutlich immer viel menschliche Unterstützung am Rechner erforderlich sein. Die digitale Produktion verbessert aber die Material- und Oberflächenqualität der Prothesenbasen und die Herstellungsprozesse sind beliebig oft wiederholbar. Auch bei der Kieferrelationsbestimmung oder der Visualisierung von Ästhetik wird digitale Unterstützung hilfreich sein.

Lassen Sie uns zum Schluss noch über die Phrase „Wissen verbindet“ sprechen. Was verbinden Sie mit dieser Mission der Swiss School of Prosthodontics?

Ich würde die Formulierung zunächst umkehren und sagen: Verbindung schafft Wissen. Der Wunsch nach Vermehrung und Erhalt von Wissen und Fertigkeiten führt interessierte Menschen zusammen und verbindet sie. Ich habe CANDULOR in erster Linie immer interessiert an der Totalprothetik und als kompetent erlebt. Deshalb freut es mich umso mehr, dass man sich entschlossen hat, entsprechendes Wissen zu sammeln, zu ordnen und zu erhalten. Hier dabei zu sein, ist für mich – im Sinne der Metapher – eine gute Verbindung.

Mehr Informationen unter www.candulor.com/www.ssop.swiss

MIT WENIGEN KLICKS ZUM
GEDRUCKTEN SÄGEMODELL!

MAGIC® MODEL 3D
CAD MODELBUILDER

MS 2000 EVOPRINT
3D DRUCK MODELLSYSTEM
STARTERSET

Noch bis zum 19.12.2022 zum Einführungspreis!

Baumann Dental GmbH
Remchingen-Deutschland
Fon: +49 7232 732180
www.baumann-dental.de

